

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 58

1978

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Rogers I. Umberto Rizzitano, *Ruggero il gran conte e gli Arabi di Sicilia* (S. 189–212), stellt die Verhältnisse im arabischen Sizilien kurz vor und während der normannischen Eroberung dar. Salvatore Tramontana, *Popolazione, distribuzione della terra e classi sociali nella Sicilia di Ruggero il Granconte* (S. 213–270), gibt einen reich dokumentierten Überblick über die frühnormannische Siedlungsgeschichte in Sizilien. Leider sind die griechischen Urkunden nicht immer richtig verstanden und interpretiert worden. V. v. F.

The Normans in Sicily and Southern Italy, *Lincei Lectures 1974* (published for the British Academy by Oxford University Press 1977): O. Capitani bespricht „Specific Motivations and Continuing Themes in the Norman Chronicles of Southern Italy: Eleventh and Twelfth Centuries“ (S. 1–46), hebt dabei die *strenuitas* und die *fortuna* als Leitbegriffe des Gaufréd Malaterra hervor und nimmt an, daß Malaterra „objektiv die Bedeutung und das Gewicht des religiösen Faktors bei der Erklärung des normannischen Erfolgs gering einschätzt“ (11). – Giuseppe Galasso, „Social and Political Developments in the Eleventh and Twelfth Centuries“ (S. 47–63): unbedeutend und ohne Anmerkungen. – Roberto Salvini, „Monuments of Norman Art in Sicily and Southern Italy“ (S. 64–92), hebt unter den verschiedenen Einflüssen, die die normannische Kunst Unteritaliens geprägt haben, besonders den französischen hervor. H. H.

Herrschaft und Stand. Untersuchungen zur Sozialgeschichte im 13. Jahrhundert, hg. v. Josef Fleckenstein, Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 51, Göttingen (Vandenhoeck und Ruprecht) 1977, 328 S. – Das Colloquium des Göttinger Instituts (September 1975), dessen Beiträge hier veröffentlicht sind, sollte „eine Zwischenbilanz aus Forschungen zur mittelalterlichen Ständegeschichte . . . ziehen, die das Institut seit dem Eintritt“ des Hg. unternommen hat. Als vorläufiger Rechenschaftsbericht über die Arbeit von mehreren Jahren ist dieses Buch ebenso aufschlußreich wie nützlich. Allgemeine Fragestellungen und regional bzw. örtlich begrenzte Spezialuntersuchungen ergänzen einander zu einem gelungenen Ganzen. Allgemeines: J. Fleckenstein, Die Entstehung des niederen Adels und das Rittertum (S. 17–39), Th. Martin, Die Pfalzen im 13. Jahrhundert (S. 277–301), S. Krüger, Das Rittertum in den Schriften des Konrad von Megenberg (S. 302–328), besonders interessant wegen der zahlreichen Zitate aus noch ungedruckten Schriften des Megenbergers. Regionales: W. Rösener, Ministerialität, Vasallität und niederadelige Ritterschaft im Herrschaftsbereich der Markgrafen von Baden vom 11. bis zum 14. Jahrhundert (S. 40–91), Th. Zotz, Bischöfliche Herrschaft, Adel,

Ministerialität und Bürgertum in Stadt und Bistum Worms (11.–14. Jahrh.) (S. 92–136), G. Meyer, Untersuchungen zu Herrschaft und Stand in der Grafschaft Jülich im 13. Jahrh. (S. 137–156), L. Fenske, Ministerialität und Adel im Herrschaftsbereich der Bischöfe von Halberstadt während des 13. Jahrh. (S. 157–206), H. Dopsch, Probleme ständischer Wandlung beim Adel Österreichs, der Steiermark und Salzburgs vornehmlich im 13. Jahrh. (S. 207–253), H. K. Schulze, Territorienbildung und soziale Strukturen in der Mark Brandenburg im hohen Mittelalter (S. 254–276). Das detaillierte Inhaltsverzeichnis (S. 7–12) erleichtert dem flüchtigen Leser die Orientierung, kann jedoch das leider fehlende Register nicht ersetzen. R. E.

E. Passerin d'Entrèves–K. Reppen (Hg.), *Il cattolicesimo politico e sociale in Italia e Germania dal 1870 al 1914*, *Annali dell'Istituto storico italo-germanico*, Quaderno 1, Bologna (Il Mulino) 1977, 262 S., Lit. 6000. – Das 1973 in Trient gegründete *Italienisch-deutsche Historische Institut* legt mit diesem Band erstmals vor einer breiteren Öffentlichkeit Rechenschaft ab über die seit 1974 veranstalteten Wochenseminare zu komparatistischen Themen aus den Bereichen der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte. Der vorliegende Band enthält die Beiträge einer Tagung vom 15.–20. 9. 1975, auf der sich von italienischer (F. Fonzi, F. Traniello, P. Scoppola, S. Zaninelli, C. Brezzi, M. Guasco) wie von deutschsprachiger Seite (E. Iserloh, R. Lill, A. Wandruszka, C. Weber, R. Morsey) vorzügliche Sachkenner zusammenfanden, um über die religiös-kulturelle Präsenz und die soziale und politische Aktivität des Katholizismus in Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien zu diskutieren. Im Vordergrund stand dabei das jeweilige Staat-Kirchenverhältnis und die Organisationsformen des politischen Katholizismus. Die jeweils unterschiedliche Entwicklung erlaubte keine strikte Parallelisierung der Beiträge (man denke etwa an das Fehlen einer katholischen Partei in Italien vor 1918), aber auch so ergaben sich zahlreiche entwicklungsgeschichtliche und strukturelle Übereinstimmungen. In allen Beiträgen ging es um die Zusammenfassung der vorliegenden Forschungen, höchst nützlich als gegenseitige Information über das jeweils Geleistete. Der für den nichtitalienischen Leser vielleicht überraschendste Aspekt dieses Bandes liegt in der großen Besorgnis und Aufmerksamkeit, mit der die „katholischen“ Historiker in Italien das Aufkommen einer „neomarxistisch“ orientierten Katholizismusgeschichtsschreibung registrieren. In der Sicht dieser weitgehend aus dem katholischen Raum stammenden, in den sechziger Jahren zum Marxismus übergegangenen Historiker (G. Miccoli, M. G. Rossi, G. Sofri, E. Franzina, S. Lanaro u. a.) entschärft sich der weltanschaulich und religiös fundierte Konflikt zwischen Katholizismus und